

# DAS LECHZEN DER JUNGWÖLFE

## FREIBURGER EISHOCKEY NACH TURBULENTEM SOMMER AUF NEUEM KURS

**D**ie Wölfe Freiburg sind trotz einer in vielerlei Hinsicht enttäuschenden Runde weiter in der Zweiten Eishockey-Bundesliga. Das allerdings soll so ziemlich das Einzige sein, was aus der Vergangenheit bleibt. Mit neuen Entscheidungsträgern an der Spitze, einem Haufen neuer Spieler, darunter viele aus der eigenen Jugend, neuen Vereinsstrukturen und einer neuen Eigenwahrnehmung möchten die Wölfe im Deutschen Eishockey jetzt wieder laut mitheulen: Die Mannschaft will in die Playoffs.

**Ein Achterbahnsommer** im Schnelldurchlauf: Am 9. April waren die Freiburger Wölfe nach einem bitteren 1:6 im entscheidenden Play-down-Spiel gegen die Hannover Indians sportlich aus der zweiten Eishockeyliga in die Oberliga abgestiegen. Manager Holger Döpke zog sich daraufhin aus dem operativen Geschäft zurück. Ein Protest gegen die Indianer, die angeblich zu viele Spieler über 23 Jahren eingesetzt hatten, wurde schließlich von der Deutschen Eishockey-Liga (DEL) abgewiesen. Plötzlich aber ging der SC

Riessersee in die Insolvenz, dieser Platz wurde frei, und am 2. Juni stand endlich fest: Zweite Liga – Freiburg ist dabei.

**Seither weht** an der Ensisheimer Straße 1 ein neuer Wind, der viele positive Nachrichten brachte: Der ehemalige Spieler Robert Vozar ist neuer Manager, der nur für die zweite Liga gültige Vertrag mit Trainer Markus Berwanger konnte weiterlaufen, neue Spieler von Format fanden den Weg in den Breisgau. „Wenn man im Fahrwasser ist, kann es passieren, dass einem die Ideen ausgehen“, nimmt Neu-Manager Vozar die ehemalige Führungriege in Schutz, beeilt sich aber hinterherzuschieben: „Jetzt ist alles neu.“

**Er spricht von** neuen Strukturen, von der Marke „Wölfe“, die er stärken will, und davon, positive Stimmung zu erzeugen. Der Trainer Markus Berwanger, ein kerniger Bayer, der als Spieler selbst dreimal Deutscher Meister war, scheint diesen positiven Stimmungswandel bereits bei seinen Spielern bemerkt zu haben. „Die Jungs sind heiß, alle sind gut in Form“, so lauten seine Eindrücke vom ersten Trainingscamp in Colmar.

Er und die Mannschaft haben sich intern ein hohes Ziel gesteckt: „Wir wollen unbedingt in die Playoffs.“

**Dafür arbeitet das** Team hart, und insbesondere die junge Freiburger Riege gefällt dem Coach dabei: „Die Jungen lechzen – Tobias Kunz, Chris Billich und Ibo Weissleder sehen auf dem Eis gut aus, die gehen mit dem Kopf durch die Wand und wollen.“ Aber auch von den ausländischen Neu-Freiburgern ist Berwanger angetan: „Bei Chris Capraro wissen wir, dass er Eishockey spielen kann, aber auch von Imrich Petrik erwarten wir uns viel.“ Der 26-jährige Petrik kam Mitte Juni als slovakischer Nationaltorhüter nach Freiburg, insbesondere die Torhüterposition galt in der vergangenen Saison oft als Problemstelle bei den Wölfen.

### „Wir schlagen Schwenningen zum Saisonstart“

**Und dann ist da** noch der Deutsch-Kanadier Mark Heatley. Sein Vater Murray Heatley hat von 1980 bis 1984 – in dem Jahr erblickte Mark in Freiburg das Licht der Welt – selbst beim EHC gespielt und gilt unter Freiburger Fan-Veteranen als Legende. Marks Bruder Dany ist mehrfacher NHL-All-Star, zweifacher Weltmeister und wurde im Februar Olympiasieger mit Kanada. Davon allerdings möchte Vozar gar nichts wissen: „Wir haben ihn nicht deswegen geholt, sondern weil er hierher passt – auch seine andauernde Bekundung, hier spielen zu wollen, war dabei ausschlaggebend.“

**Es hat sich etwas** getan bei den Wölfen, die am 17. September in die Runde starten – ausgerechnet gegen den Erzrivalen aus Schwenningen: „Das wäre mit Sicherheit unsere Wahl gewesen, wenn wir uns einen Gegner hätten aussuchen dürfen, ich bin überzeugt, dass wir die schlagen“, freut sich Vozar jetzt schon – die positive Stimmung hält an. **Felix Holm**

**„Positive Stimmung verbreiten“:** Manager Robert Vozar und Trainer Markus Berwanger wollen die neuen Wölfe zum Erfolg führen. Foto: © fho

Foto: © Felix Holm



# „KLASSENERHALT AN OBERSTER STELLE“

## Ömer Toprak über Schicksalsjahre, Zukunftspläne und seine Trikotnummer

**V**or etwas mehr als einem Jahr stand die Fußballkarriere von Freiburgs Nachwuchs-Star Ömer Toprak am Scheideweg: Nach seinem Kartunfall war es völlig unsicher, ob der SC-Verteidiger jemals wieder ein Bundesligaspiel bestreiten würde. Auch wenn ihn zu Beginn der neuen Saison noch eine Knieoperation daran hindert, mit seinem Team um den Klassenerhalt zu kämpfen, so steht doch fest, dass der 21-Jährige weiter seinen Traum vom Profidasein leben kann. Mit chilli-Autor Felix Holm hat er sich in der Freiburger Fußballschule zum Gespräch getroffen – dort, wo er jahrelang gelebt hat.

**chilli:** Herr Toprak, nervt es Sie eigentlich, wenn Sie heute immer noch Fragen zu Ihrem Unfall beantworten müssen?

**Toprak:** Nein, überhaupt nicht. Das ist einfach etwas Außergewöhnliches, was da passiert ist. Dass die Leute dann fragen, ist ganz normal.

**chilli:** Wie sehr hat Sie dieses vergangene Jahr geprägt?

**Toprak:** Klar war das ein schweres Jahr für mich, aber ich hatte Glück im Unglück. Es hätte ja alles wesentlich schlimmer kommen können, nämlich, dass ich gar nicht mehr spielen kann oder auch, dass wir abgestiegen wären. Es ist schwer zu sagen, ob ich daran gewachsen bin oder ob ich durch den Prozess etwas dazugelernt habe. Ich weiß auf jeden Fall zu schätzen, dass ich wieder Fußball spielen kann. Vielleicht bin ich willensstärker geworden. Wichtig war für mich immer, positiv zu denken und den Glauben nicht zu verlieren, auch wenn andere nicht mehr dran geglaubt haben.

**chilli:** Und wie wichtig wird das kommende Jahr im Hinblick auf Ihre Karriere?

**Toprak:** Das wird auf jeden Fall ein sehr wichtiges Jahr. Ich will endlich zeigen, was ich wirklich drauf habe.

**chilli:** Im Winter kamen bereits Gerüchte auf, dass Vereine wie der HSV



Foto: © Felix Holm

**Was Mario Basler sagt, interessiert ihn nicht:** Ömer Toprak hat sich nach seinem Kartunfall auf den Platz zurückgekämpft. Dass er wieder Fußball spielen kann, weiß er zu schätzen, jetzt soll der nächste Schritt folgen.

und Bayer Leverkusen die Fühler nach Ihnen ausgestreckt hätten. Wie sieht es mit Ihrer Lust aus, den nächsten Schritt in der Karriere bei einem größeren Verein zu machen?

**Toprak:** Ich persönlich hatte mit keinem dieser Vereine Kontakt. Für mich war es zu dem Zeitpunkt nur wichtig, dass wir mit dem SC die Klasse halten. Zudem war ich auch nicht bei 100 Prozent, das wäre also nicht der richtige Zeitpunkt gewesen, den Verein zu wechseln.

**chilli:** Im Internet kursiert gar ein Gerücht, dass West Ham United an einer Ausleihe interessiert war ...

**Toprak:** Das höre ich jetzt zum ersten Mal. West Ham (Denkpause) – cool!

**chilli:** Prinzipiell könnten Sie es sich schon vorstellen, den Weg eines Dennis Aogo einzuschlagen?

**Toprak:** Aogo – das ist super gelaufen, wer will das nicht? Der hat zwei Jahre super beim HSV gespielt, bei einem Topclub, und war bei der Weltmeisterschaft dabei – ich meine, das will ja jeder. Das kann definitiv ein

Weg sein. Aber jetzt zu träumen, wo ich nächstes Jahr spiele, das bringt überhaupt nix. Jetzt steht erstmal der Klassenerhalt an oberster Stelle.

**chilli:** Hat eigentlich der Wechsel Ihrer Rückennummer von der 38 zur 58 eine Bedeutung?

**Toprak:** Ich wollte die Nummer schon im vergangenen Jahr wechseln. Wenn man aus der Jugend kommt, bekommt man eine Nummer, ich eben die 38. Diese Nummer ist gut, nur habe ich die 58 gewählt, weil das die Nummer des Bezirks Sivas in der Türkei ist, wo meine Eltern und meine Familie herkommen. In der Türkei weiß jeder, wofür das steht – und das soll einfach auf meine Herkunft hinweisen.

**chilli:** Zur Bundesligasaison: Mario Basler hat in der Bild gesagt, dass Freiburg absteigt.

**Toprak:** Das hat er letztes Jahr schon gesagt. Das interessiert mich nicht, wir glauben an unsere Stärke und die Qualität, die wir haben. Wir werden ja sehen ...